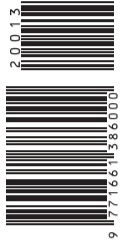


Ginsiedler Anzeiger

AZ 8840 Einsiedeln | Post CH AG | 167. Jahrgang | Einzelpreis Fr. 2.70

Dienstag, 24. März 2026 – Nummer 22



HÖCHSTPERSÖNLICH

Unternehmerinnen und Unternehmer im Fokus

Seite 9

«Ich hatte nicht damit gerechnet, den ersten Preis zu gewinnen.»

Viola Bertoni – 16



KOMMENTAR

Und wieder ein «Durchzogener»



RENÉ HENSLER

Seit Jahren stellen wir den Langlaufloipen- und Skiliftbetreibern die gleichen Fragen: Wann war der Saisonstart, wann das Ende, und wie viele Tage konnten die Angebote genutzt werden?

Erstaunlich war in den letzten Jahren jeweils, dass immer von einem frühen Winteranbruch die Rede war. Nur wollte aber der Frühling schon früh seinen Platz im Jahr beanspruchen. Kurz gesagt: Der Schnee während der Saison fehlte häufig.

Wer die Statistik anschaut, stellt schnell fest, dass die kleinen Lifte ohne Kunstschnee immer weniger Betriebstage haben. Die grösseren und besser ausgestatteten Betriebe eilen fast jährlich von einem Rekord zum nächsten.

Fehlende Betriebstage bedeuten aber auch fehlende Einnahmen. Die tiefer gelegenen Skigebiete und Loipen werden dann auch – mit wenigen Ausnahmen – praktisch mit Fronarbeit betrieben. Diese ehrenamtlichen Einsätze gilt es besonders zu loben. Doch auf die Dauer sind sie sicherlich keine Lösung.

Was schlichtweg fehlt, ist das weisse Gold – der Schnee vom Himmel. Wenn Petrus davon künftig nicht genügend liefert, und das über den ganzen Winter verteilt, sieht es auf unserer Höhe für die Betriebe schwarz aus. Seite 7

Die Turnhalle soll geplant werden ohne Aussicht auf einen Landerwerb

Am 14. Juni stimmen die Einsiedler über den Landerwerb rund um das Schulhaus Willerzell ab. Dies obwohl der Bezirksrat auf die Kaufbedingungen der Eigentümerin nicht eingehen will.

LUKAS SCHUMACHER

In der Sachvorlage «Planungskredit und Landerwerb für Neubau Schulanlage Willerzell», welche an der Bezirksgemeinde am 13. April besprochen wird und am 14. Juni zur Abstimmung kommt, wirft eine grundlegende Frage auf: Wie kann man über einen Baukredit in der Höhe von 800'000 Franken und einem Landerwerb in der Höhe von 1'000'000 Franken zur Abstimmung bringen, wenn man sich mit der Landeigentümerin nicht einig ist?

Die Eigentümerin ist die «im seeguet ag». Ihr gehören die 2000 Quadratmeter, welche für die Turnhalle benötigt werden sowie die restlichen 7500 Quadratmeter des Landes hinter dem Schulhaus Willerzell. Die «im seeguet ag» benötigt für ein Hotel laut Machbarkeitsstudie das gesamte Grundstück (TBA und OeBa). Trotzdem ist sie bereit, dem Bezirk das nötige Land zu verkaufen. Auch über den Preis ist man sich einig. Doch die «im seeguet

ag» fordert im Gegenzug die Umzonung des restlichen Grundstückes in eine Wohnzone. Wenn das Grundstück wegen der Turnhalle nicht für ein Hotel-Projekt genutzt werden kann, dann wenigstens für neue Wohnungen. Darauf will der Bezirksrat aber nicht eingehen. Und ohne Umzonung kein Verkauf. Trotzdem sollen die Stimmbürger nun Geld zur Planung freigeben. Für eine Turnhalle, die auf einem Grundstück zu stehen kommen soll,

dass der Bezirk nicht erwerben kann. Die Landeigentümerin betont den für sie logischen Weg: Der Bezirk nimmt die Umzonung des Grundstückes in den Richtplan, erwirbt die 2000 Quadratmeter für eine Millionen Franken und erhält von der «im seeguet ag» Mehrwertabgaben in der Höhe von gut 1,6 Millionen Franken. Die Alternative wäre ein langwieriger Rechtsstreit mit hohen Kostenfolgen und Verzögerungen. Seite 3



Foto: Bibliothek Werner Oechslin

Die «Freunde» übergeben die Petition zur Rettung der Bibliothek – 5

REGION

Blick in das neue Schwyzer Heft, welches sich den Orgeln widmet. – 6

REGION

Die Winterbetriebe der Region Einsiedeln ziehen eine Saisonbilanz. – 7

SPORT

Schlappe zum Start in die Rückrunde für die Herren des FC Einsiedeln. – 11

KANTON

Kanton lehnt ganztägige Öffnung der Notunterkunft Kaltbach ab. – 14

Bären by Schefer
Frühlingserwachen
Geniesse glustige Frühlingsgerichte
055 418 72 72 | www.baeren-einsiedeln.ch

REKLAME

Frischer Sand für die Beachfelder – 4
Foto: Angela Suter

REKLAME

BINGISSER
— Treuhand —
Ihr lokaler Partner bei Steuerfragen, Buchhaltungen und Revisionen.
Mitglied von EXPERTSuisse
Mehr erfahren: www.bingisser.ch

Über 2000 Unterschriften für die Bibliothek Werner Oechslin

Gestern Montag wurde in Bern die Petition zur Rettung der Bibliothek Werner Oechslin mit 2005 bestätigten Unterschriften übergeben. Begleitet wird der weitreichende Appell an die Bundesbehörden von einem offenen Brief des Stiftungsgründers Werner Oechslin.

LUKAS SCHUMACHER

Die in Einsiedeln ansässige Forschungsbibliothek verfügt seit dem 1. Januar 2025 über keine öffentliche Grundfinanzierung mehr. Ohne eine neue Finanzierungslösung muss der Betrieb voraussichtlich Ende 2026 eingestellt werden.

Der Verein der Freunde der Bibliothek Werner Oechslin unter dem Präsidium von Dr. Bernhard Rösch hat die Petition lanciert und gestern Montag in Bern eingereicht. Die Unterschriftensammlung zielt darauf ab, die Wahrnehmung der überregionalen und internationalen Forschungsleistung der Bibliothek zu verdeutlichen und eine erneute politische Prüfung der Finanzierungslösung durch Bund und Kanton anzustossen. Notwendig wurde dieser Schritt, nachdem der Schwyzer Kantonsrat am 27. Juni 2024 einen jährlichen Betriebsbeitrag von 600'000 Franken für die Jahre 2025 bis 2028 abgelehnt hatte. Diese Ablehnung führte zum Scheitern einer geplanten Verbundfinanzierung zwischen Bund, Kanton, ETH Zürich, Hochschule Luzern und dem Bezirk Einsiedeln.

Offener Brief des Gründers: Rückblick und Kritik

Dem Petitionsbogen liegt ein detaillierter offener Brief des Gründers Werner Oechslin bei, der die historische Entwicklung und die strukturellen Hürden der Institution sachlich nachzeichnet. Zu Beginn des Briefes verweist Oechslin auf die 60-jährige Aufbauarbeit der Bibliothek und deren internationale Anerkennung seit der Stiftungsgründung im Jahr 1998. Er zitiert den ehemaligen Professor der Columbia University, Robin Middleton, der die Sammlung als «eine sorgfältig aufgebaute Grundlage für die Erforschung der Architekturgeschichte in Europa in ihrer umfassendsten möglichen Beziehung zu ihrem kulturellen und geistigen Kontext» (aus dem Englischen übersetzt) bezeichnete. Der Kunsthistoriker Christof Thoenes sah in der Bibliothek die «Verkörperung eines Ideals von Wissenschaft». Der Leistungsausweis der Forschungsbibliothek sei in Fachkreisen unbestritten.

Im weiteren Verlauf schildert Oechslin die Entwicklung der institutionellen Zusammenarbeit, insbesondere mit der ETH Zürich. Ein im Jahr 2008 geschlossener Vertrag habe die Selbstständigkeit der Institution zunächst bestätigt. In der Folge habe die ETH die Bibliothek jedoch intern der ETH-Bibliothek unterstellt, die Implementierung der Bibliotheksplattform Swiscovery gefordert und Besitzansprüche angemeldet. Oechslin hält fest, man habe die Bibliothek lediglich als «Dienstleister» behandeln wollen. Im Jahr 2020 habe die ETH den Vertrag einseitig



Eine Delegation der Bibliothek Werner Oechslin sowie des Vereins Freunde der Bibliothek Werner Oechslin überreichte gestern Montag die Petition in Bern: Werner Oechslin (4. von links), Bernhard Rösch (Präsident des Vereins, welcher die Petition lancierte). Foto: Bibliothek W.O.

«Muss man von einer Tatsache ausgehen, dass die Nation Schweiz für wissenschaftliche Institutionen von dieser allerhöchsten Qualität keinen Platz kennt?»

Werner Oechslin

unter Berufung auf «veränderte Verhältnisse» gekündigt.

Diese Vertragskündigung sowie die spätere Ablehnung der kantonalen Mittel durch den Schwyzer Kantonsrat – bei der laut Oechslin acht Ja- anstatt Nein-Stimmen für eine Bewilligung gefehlt hätten – führten dazu, dass mehrere Gesuche um Bundesunterstützung gemäss Artikel 15 des Forschungs- und Innovationsförderungsgesetzes (FIG) wegen fehlender Eigenmittel scheiterten. Oechslin verweist dabei auf einen inhaltlichen Widerspruch: Der Schweizerische Wissenschaftsrat (SWR) habe die Bibliothek mehrfach als «von nationalem Interesse» und «von nationaler Bedeutung» eingestuft. Dennoch sei auf Bundesebene die Möglichkeit zur Unterstützung selbstständiger Forschungsinstitutionen faktisch weitgehend geschlossen worden.

Oechslin formuliert vor diesem Hintergrund die Frage:

«Muss man von einer Tatsache ausgehen, dass die Nation Schweiz für wissenschaftliche Institutionen von dieser allerhöchsten Qualität keinen Platz kennt?»

Er merkt an, dass die Situation ausserhalb der Landesgrenzen primär für «Kopfschütteln» Sorge. Zusammenfassend stellt er fest, dass es in der langjährigen Debatte nie um die Inhalte oder die hohe Qualität der Buchbestände gegangen sei, sondern «nur um Formalitäten und Geld». Er unterstreicht den langfristigen Wert der Institution mit dem Satz: «Nichts ist nachhaltiger als Bibliotheken».

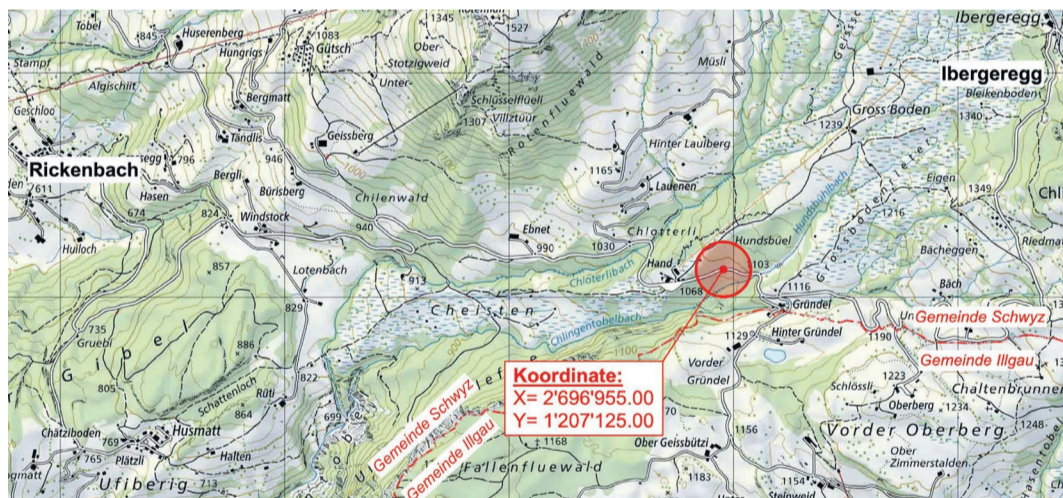
Personelle und finanzielle Konsequenzen

Die fehlende Finanzierungssicherheit hat direkte Auswirkungen auf den aktuellen Betrieb. Oechslin legt im Brief dar, dass die bisherigen Bemühungen zu

keiner verbindlichen Lösung geführt haben, «sodass wir jetzt per Ende 2026 auch die letzten 3,1 Stellen vorsorglich kündigen müssen» (wir berichteten).

Auch die Positionen eines Direktors und eines wissenschaftlichen Leiters könnten derzeit nicht ausgeschrieben werden. Vorerst übernehmen Mitglieder des wissenschaftlichen Beirats diese Aufgaben unentgeltlich, um Kernaktivitäten wie Kolloquien und Stipendienprogramme weiterzuführen.

Damit die Bibliothek als unabhängige und öffentliche Institution überleben kann, benötigt sie gemäss dem Schreiben kurzfristig ab dem 1. Januar 2027 Mittel zur Deckung der Grundkosten für den Bestand und die verbleibenden Mitarbeitenden. Langfristig ist eine Konsolidierung der Finanzen notwendig, um die Forschungstätigkeit geordnet fortsetzen zu können.



Mit den geplanten Massnahmen wird die bekannte Rutschung oberhalb der Handgruobi stabilisiert. Grafik: zvg

Ibergereggsstrasse: Baustart zur Hangsicherung

Heute starten wie geplant die Bauarbeiten Hundsbüel an der Ibergereggsstrasse, die bis im November andauern werden.

Mitg. Heute beginnen an der Ibergereggsstrasse die Bauarbeiten für die Hangsicherung Hundsbüel. Mit den geplanten Massnahmen wird die bekannte Rutschung oberhalb der Handgruobi stabilisiert. Die Bauarbeiten dauern bis November 2026. Der Verkehr auf der Ibergereggsstrasse wird während der Bauarbeiten möglichst immer zweispurig offengehalten.

Die Rutschung befindet sich rund 200 Meter oberhalb des Berggasthauses Hand an der Ibergereggsstrasse. Infolge Hangverschiebungen von bis

zu 30 Zentimeter pro Jahr waren dort bislang zwei Mal pro Jahr Sanierungsarbeiten an der Strasse notwendig. Mit der Hangsicherung soll die Rutschung nun langfristig stabilisiert werden. Hierzu sind berg- und talseitig der Strasse 15 verankerte Betonriegel vorgesehen. Die Verankerung erfolgt mit 50 permanenten, vorgespannten Litzenankern. Um einen Wasseraufstau hinter den Riegeln zu verhindern beziehungsweise um die Rutschmasse zusätzlich zu entwässern, werden zudem Drainagebohrungen ausgeführt. Die Strasse wird im Rahmen des Hangsicherungsprojektes auf einer Länge von rund 70 Metern komplett erneuert. Dabei wird auch die Linienführung ungefähr auf die ursprüngliche Strassenlage zurück korrigiert.

Einbau Deckbelag im Frühling 2027

Die Arbeiten dauern voraussichtlich bis November 2026. Während dieser Zeit wird der Verkehr auf der Ibergereggsstrasse möglichst immer zweispurig geführt. Um das Queren von Baustellenfahrzeugen sowie die An- und Abtransporte mit grösseren LKW ermöglichen zu können, wird bei Baustart eine Lichtsignalanlage eingerichtet, die bei Bedarf in Betrieb genommen oder allenfalls für eine kurzzeitige Vollsperrung (maximal 5 Minuten) eingeschaltet werden kann. Der öffentliche Verkehr wird dabei priorisiert. Der Einbau des Deckbelages ist für den Frühling 2027 vorgesehen. Während der Wintersaison 2026/2027 sind keine Arbeiten geplant und der Verkehr kann ungehindert den Baustellenbereich passieren.

REKLAME

MINI-MIGROS

DER GRÖSSTE VERKÄUFERLILADEN DER SCHWEIZ VON MO, 16. MÄRZ BIS SA, 28. MÄRZ 2026



FÜR KINDER VON 4 BIS 12 JAHREN

Auf über 100 Quadratmetern «Verkäuferlis» spielen

In der Mini-Migros schlüpfen Kinder wahlweise in die Rolle einer Filialmitarbeiterin, eines Kunden oder eines Logistikers. Nach Lust und Laune können sie Produkte stapeln, mit dem Einkaufswagen herumrennen oder die Kasse bedienen. Sie spielen frei, ohne Anleitungen und Animationen.

BETRIEBSZEITEN:

MO bis DO, 10 – 18 Uhr

FR, 10 – 19 Uhr

SA, 9 – 17 Uhr

Der Eintritt ist kostenlos.

Die Mini-Migros ist kein Kinderhort; die Verantwortung für die Kinder liegt bei den Eltern. Deshalb werden die Eltern auch gebeten, sich im Wartebereich aufzuhalten, während das Kind in der Mini-Migros am Spielen ist. Der Besuch ist für Kinder zwischen 4 und 12 Jahren geeignet. Die Spielzeit ist auf 30 Minuten begrenzt.

Mythen Center Schwyz
ERLEBNIS EINKAUFEN